

# Spende für Rothirsch



Wie der Geraer Wahlkreismitarbeiter Andreas Schubert informierte, haben die beiden Landtagsabgeordneten der LINKEN Margit Jung und Dieter Hausold kürzlich ihre diesjährige Spende in Höhe von 500 Euro an einen Vertreter des Waldzoos übergeben. Seit über elf Jahren wird diese Spende für das Pantier, den Rothirsch, zur Verfügung gestellt. Damit soll die Arbeit dieser bei vielen Einwohnern der Stadt aber auch Gästen von Gera beliebten Freizeit- und Naherholungseinrichtung unterstützt werden.

Der Tierpark Gera, der ganzjährig und täglich geöffnet ist, wurde 1962 als Tiergehege zunächst mit nur einheimischen Tierarten gegründet. Im romantischen Martinsgrund gelegen leben auf einem ca. 20 Hektar großen Gelände über 500 Tiere aus etwa 80 verschiedenen Arten. Diese sind über-

wiegend auf der nördlichen Erdhalbkugel beheimatet, wie Damhirsche, Rothirsche, Rehe, Wisente und Highlandrinder, Rentiere, Yaks, Wisente, Europäische Mufflons und fast winzige Quessantschafe. Besonders erfolgreich ist der Waldzoo Gera bei der Haltung von Elchen und Wisenten. Die Vogelwelt wird unter anderem durch Uhus, Schnee-Eulen, Kolkraben, Rotmilane, Amazonen, Sittiche und Nandus vertreten.

Neben den überwiegend heimischen Tieren leben auch Exoten im Park. Das Wappentier der Stadt Gera, der Löwe, wird im Waldzoo ebenso gehalten, wie auch China-Leoparden. Sehr beliebt bei den Besuchern ist die begehbare Anlage für Berberaffen. Hier besteht die Möglichkeit, ohne störende Gitter am Familienleben der Tiere teilzuhaben. ■

## Mehr Besucher aus dem Ausland

In den Thüringer Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Gästebetten (einschließlich der Campingplätze) stieg die Zahl der Gästeankünfte im September 2017 um 3,8 Prozent auf 397.000. Auch die Anzahl der Übernachtungen lag nach vorläufigen Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik deutlich über dem Niveau des Vorjahres.

Mit rund 955.000 Übernachtungen stiegen diese gegenüber dem September 2016 um drei Prozent an. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast blieb im Vergleich zum Vorjahresmonat mit 2,4 Tagen konstant.

Besonders positiv entwickelte sich das Gäste- und Übernachtungsaufkommen bei den ausländischen Besuchern. Hier wurden im September dieses Jahres 19,1 Prozent mehr Gäste und 15,5 Prozent mehr Übernachtungen gemeldet als vor einem Jahr.

In Deutschland stieg die Anzahl der Ankünfte nach vorläufigen Angaben des Statistischen Landesamtes im September 2017 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um 3,2 Prozent auf 18,1 Millionen und die Zahl der Übernachtungen um 2,2 Prozent auf 45,8 Millionen. Hier lag die durch-

schnittliche Aufenthaltsdauer mit 2,5 Tagen pro Gast leicht über dem Thüringenwert. Von Januar bis September 2017 empfingen die Thüringer Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Gästebetten (einschließlich der Campingplätze) fast drei Millionen Gäste (Plus 4,1 Prozent), die 7,7 Millionen Übernachtungen (Plus 2,2 Prozent) buchten. Dabei kamen fast 230.000 Gäste (Plus 12,9 Prozent) aus dem Ausland, die 504.000 Übernachtungen (Plus 10,2 Prozent) buchten.

Acht der zehn Tourismusregionen verbuchten bis Ende September 2017 ein höheres Gäste- und Übernachtungsaufkommen. Im Städtetourismus (Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar) konnte ein deutlicher Anstieg der Gästezahlen (Plus 56.223) und der Übernachtungszahlen (Plus 101.512) errechnet werden. Auch das größte Reisegebiet, der Thüringer Wald, konnte mit einem Gästeplus von 34.395 Besuchern und 22.998 Übernachtungen mehr ein sehr gutes Ergebnis erzielen.

Bei den kleineren Reisegebieten konnten besonders die Regionen Kyffhäuser, Hainich und Thüringer Rhön punkten. ■

## Frauenhäuser sind nach wie vor wichtig

„Im Rahmen des Schutzes vor häuslicher Gewalt nehmen die Frauenhäuser eine besonders wichtige Funktion ein. Deshalb müssen sie in ihrem Bestand geschützt und vor allem auch finanziell so ausgestattet sein, dass sie für alle hilfesuchenden Frauen diese Funktion erfüllen können“, betont Karola Stange, gleichstellungspolitische Sprecherin der LINKE-Fraktion, und verweist auf Informationen der Landesregierung:

Im Jahr 2016 wurden 3.370 Fälle häuslicher Gewalt polizeibekannt. Es ist aber von einer hohen Dunkelziffer auszugehen. In der Straftaten-Statistik schlugen im Jahr 2016 in Thüringen im Bereich der so genannten Gewalt in engen sozialen Beziehungen sieben Fälle von Straftaten gegen das Leben (Tötungsdelikte) zu Buche, 68 Fälle im Bereich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung im Zusammenhang mit Gewalt, 4.109 Rohheitsdelikte und solche gegen die persönliche Freiheit sowie 492 Fälle von (anderer) Gewaltkriminalität. Die Opfer sind meist Frauen. Karola Stange fordert auch angesichts jüngst erfolgter parlamentarischer Vorstöße der AfD erneut, „jegliche ideologisch aufgeladene Angriffe von rechtspopulistischer Seite auf das bewährte Konzept der Frauenhäuser entschieden abzuwehren“.

Die Abgeordnete begrüßte es, dass die rot-rot-grüne Koalition dafür gesorgt hat, dass die Präventionsstelle gegen häusliche Gewalt - anders als die Vorgängerregierungen, die gar nichts oder nicht genug getan haben - wirksam arbeiten kann. „Schließlich ist es auch wichtig, die männliche Täterseite im Blick zu haben und dort mit Problemlösungen anzusetzen. Es ist dringend notwendig, für die aktuelle Situation in Thüringen bezogen auf unterschiedliche Themenfelder, wie Gewalt gegen Frauen und Benachteiligungen am Arbeitsplatz, im zuständigen Fachausschuss eine Bestandsaufnahme vorzunehmen und aus deren Auswertung Handlungsschritte abzuleiten. „Dazu gehört dann auch die Evaluierung von Maßnahmeplänen und Einrichtungen, denn der Bedarf von Frauen an Schutz und Unterstützung gegen Gewalt ist leider ungebrochen. Weiteres intensives Engagement ist unverzichtbar.“ ■

## Nebenbei NOTIERT

von Annette Rudolph

### Ganz großes Theater

„Lauinger-Affäre“ endlich ein Ende setzen - Justizminister entlassen“, so der krawallige Titel des CDU-Antrags für die Landtagssondersitzung am 23. November.

Abgesehen davon, dass die Landtagsverwaltung ähnliche Diktionen in Anträgen der LINKEN damals in der Opposition niemals hätte durchgehen lassen, schoss sich jetzt die CDU mal wieder selbst ins Knie.

Genüsslich erinnerte sie Iris Martin Gehl (siehe Seite 8) an Probleme in Justizvollzugsanstalten unter den CDU-Regierungen. So sagte im Februar 2008 ein Ministeriumsvertreter im Justizausschuss, dass die Nichtrückkehr eines Strafgefangenen aus einem Hafturlaub kein Gegenstand sei, über den die Landesregierung den Ausschuss unterrichten würde. Und als im Jahr 2006 ein Häftling wegen Drogenproblemen in der JVA Hohenleuben starb, gab das CDU-geführte Justizministerium Bescheid, dass es eine drogenfreie Anstalt weder in Thüringen noch in ganz Deutschland gebe und dass es vermessene wäre, wenn man behaupten würde, dass eine Justizvollzugsanstalt, in der viele Betäubungsmittelabhängige inhaftiert sind, drogenfrei wäre.

Mit Blick auf den Antrag der CDU-Fraktion hätte man nun eigentlich gedacht, dass die verantwortlichen Minister geschasst wurden. „Auf solch eine absurde Idee ist damals niemand gekommen“, so die LINKE-Abgeordnete. „Noch nicht einmal die Opposition“, so der Zwischenruf ihres Fraktionskollegen Knut Korschewsky.

Und dass eine Problematik, die aktuell Gegenstand eines Untersuchungsausschusses ist, nach den Parlamentsregeln nicht in eine solche Sondersitzung gehört, müsste die CDU eigentlich auch wissen. So war diese Sitzung nicht mehr als das, was sie Sabine Berninger in ihrem Zwischenruf nannte: „Ganz großes Theater!“ ■

## IMPRESSUM

Der LINKE PARLAMENTSREPORT erscheint auf den Seiten 5 bis 10 in UNSERE NEUE ZEITUNG.

### Herausgeber:

DIE LINKE. Fraktion im Thüringer Landtag, Jürgen-Fuchs-Str. 1, 99096 Erfurt.

### Redaktion:

Annette Rudolph (V.i.S.d.P.)

Telefon: 0361 - 377 2325; Fax: 0361 - 377 2321

E-Mail: rudolph@die-linke-thl.de

Internet: www.die-linke-thl.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion des PARLAMENTSREPORTS keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszugswweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen ist ausdrücklich erwünscht.